

Wiemeler Dampfboot.

№ 103.

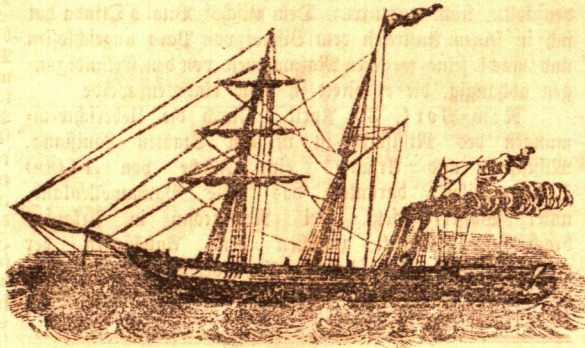
1874.

Dienstag.

den 5. Mai.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 5., Abends 8 Uhr, General-Versammlung der
Liedertafel. Den 6., Vorm. 11 Uhr, im Eisenbahn-
Bureau Hospitalstr. 1 a. Submission auf Lieferung von
Feldsteinen, Mauerziegeln, gelbichten Kalk und Mauerland.

Politische Wochenschau.

Nachdem in der Sonnabendssitzung das Preßgesetz
und das Kirchendienergesetz mit großer Mehrheit angenom-
men worden, erfolgte am Sonntag der feierliche Schluß
des Deutschen Reichstags durch den Kaiser. Die Veröffentli-
chung der großen Gesetze, welche das glänzende Ergebnis
einer unter zweifelhafte Verhältnissen eröffneten Sitzungs-
periode sind, steht dem Vernehmen nach binnen kurzem
zu erwarten.

Der Preussische Landtag hat seine Sitzungen am
Montag wieder aufgenommen und sich in dieser Woche
vorzugsweise mit der Verathung des Expropriationsgesetzes
beschäftigt. Am Freitag trat er in die zweite Verathung
des die evangelische Kirchengemeinde und Synodalordnung
betreffenden Gesetzes ein. Die Erklärungen von Seiten
der Regierung stellen ein Zustandekommen des Gesetzes in
Aussicht. — Die Verathung des die Besetzung erledigter
Bischöfliche betreffenden Gesetzes wird vermuthlich in nächster
Woche stattfinden. Unser bisheriger Botschafter in Paris
Graf Harau von Arnim, hat in einem Schreiben an Bül-
linger so entschieden seine Mißbilligung der Kirchenpolitik
des Fürsten Bismarck zu Tage treten lassen, daß ein Ver-
bleiben desselben im diplomatischen Dienste als unmöglich
erscheint. (Siehe Berlin.) Herr v. Arnim ist ohne Zweifel
ein Mann von Geist und bedeutender Begabung; aber als
Untergeordneter dürfte er eine Meinungsdivergenz mit seinem
Vorgesetzten unter keinen Umständen vor dem Publikum
biscutiren. Darüber ist auch fast die gesammte Presse
einig. Nur die Kreuzzeitung bemüht sich, das Verhalten
des Grafen wenn nicht zu rechtfertigen, doch zu entschuldigen.

Das Oesterreichische Abgeordnetenhaus hat an
dem Klostergerichte einige sehr heilsame Amendements vor-
genommen, namentlich die Bestimmungen, daß zur Errich-
tung neuer Klöster ein Reichsgesetz erforderlich sein soll, und
daß keine Ausländer in ein Oesterreichisches Kloster ein-
treten dürfen. Der Minister v. Sternmayr widerlegte sich die-
sen Beschlüssen vergebens. Ob das Ministerium schließlich
nachgeben wird, steht dahin. — Graf Andrassy's Rothbuch
enthält gar keine politischen Actenstücke, so daß es von den
Wiener Blättern als eine Satyre auf alle Rothbücher ver-
schrien wird. Vielleicht lag es gerade in der Absicht An-
drassy's, eine solche Satyre zu verschaffen.

In Frankreich dreht sich, nachdem man in der Piccon-
schen Angelegenheit sich außer Athem gesprochen, Alles um
die Haltung der extremen Legitimisten, die, wie es scheint,
entschlossen sind, sich auf ein unsinniges Abenteuer einzulassen.
Es ist indessen nicht unwahrscheinlich, daß sie schließlich
den vernünftigen Rathschlägen ihrer gemäßigteren Par-
teigenossen Gehör geben, und sich eines vom conservativen
Standpunkt aus abgeschmackten Angriffs gegen Mac Mahon
enthalten werden.

In Spanien hat der Angriff gegen die Stellungen
der Carlisten vor Bilbao begonnen. Bis jetzt sind die
Operationen der Regierungstruppen mit Erfolg gekrönt.
Die Entscheidung muß in kürzester Frist erfolgen.

In England nimmt die Bewegung unter den länd-
lichen Arbeitern große Ausdehnung an. — In London hat
bei Nachwahlen die liberale Partei zwei Siege erfochten. —
Der Conflict wegen des Suezkanals ist durch das
Nachgeben des Herrn v. Lesseps beigelegt worden.

Der Präsident der Nordamericanischen
Union Herr Grant, hat den Muth gehabt, gegen einen
auf maßlose Vermehrung der Banknote zielenden Beschluß
des Congresses sein Veto einzulegen.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 1. Mai. [Zur Situation.] Die
Landtagsession wird nur noch drei Wochen dauern; am
22. Mai sollen beide Häuser geschlossen werden. Es sind
auch die restirenden Vorlagen derart, daß sie sich in der
angegebenen Zeit bequem abwickeln lassen. Wie sehr die
Mitglieder des Abgeordnetenhauses an ihrem Theil beflissen
sind, möglichst rasch über an sich wichtige Entwürfe hinweg-
zukommen, trat heute die Verathung der Synodalordnung
deutlich genug hervor: Die Vorlage ist in einer einzigen
Sitzung durberathen, und weil die Vorschläge der Commission
durchgehends gebilligt wurden, Aenderungen also nicht be-
liebt worden sind, so kann schon morgen die dritte Lesung
des Gesetzes vor sich gehen. Neu war das Verhalten der
Katholiken und Polen gegenüber der genannten Vorlage.
Beide Fractionen aus katholischen Mitgliedern zusammen-
gesetzt, erklärten an der Verathung und Abstimmung nicht
Theil nehmen zu wollen, und motivirten diese Sonderstellung
unter Hinweis auf die Natur des Entwurfs, der ein In-
ternum der evangelischen Kirche sei. Dies Verhalten der
beiden Parteien kann vom Standpunkte der Verfassung
aus eine Kritik nicht aushalten, denn ein gesetzgebender
Körper ist nichts so wenig, als ein Conglomerat von con-
fessionellen Gruppen, und die Fernhaltung von der Verathung
stellt sich in diesem Falle als eine Demonstration dar, aus
welcher erhellen soll, daß eine vorwiegend evangelische
gesetzgebende Körperschaft nicht befugt sei, Gesetzentwürfe
zu discutiren, welche auf die Stellung der katholischen
Kirche zum Staat Bezug nehmen. Diese Haltung der
beiden Fractionen des Hauses wird von objectiv Urtheilenden
als ein Fehler schon um deswillen angesehen, weil jede
Partei der Kammer katholische Mitglieder unter sich hat,
denen nicht einfiel, der Verathung oder Abstimmung über
die Synodalordnung sich zu entziehen, und im Uebrigen
ist correcter Weise auch den jüdischen Abgeordneten nicht in
den Sinn gekommen, der Abstimmung über die einzelnen
Paragraphe sich zu enthalten. — Es wird möglich sein
am Montag das Sedisvacanzgesetz auf die Tagesordnung
des Abgeordnetenhauses zu setzen. Hierbei wird die Kammer
ausführlicher sein und der Minorität vollen Spielraum
lassen; trotzdem wird es für wahrscheinlich gehalten, daß
der Entwurf in drei Tagen durberathen werden kann. —
Die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses hat gestern
Abend eine Sitzung gehalten, welcher auch solche Mitglieder
beizuhöhen, die im Reichstage von der Fraction sich los-
sagten. Während der Kammeression bleibt wohl alles so,
wie es vor Beginn der Reichstagsverhandlungen war: man
wird sich nicht trennen und der Zukunft überlassen, wie sich
die Dinge gestalten. Zu einer Trennung liegt bei dem
politisch indifferenten Character der zur Verathung noch
ausstehenden Gesetzesvorlagen auch nicht der geringste zwin-
gende Grund vor.

dn. Wir erhalten heute directe Nachrichten aus Mexiko
von Ende März datirt, welche unter Anderem auch Mit-
theilungen über die Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelm's
unter den dort lebenden Deutschen, sowie über das Ver-
halten der Mexikanischen Regierung an diesem Tage ent-
halten. Wir entnehmen diesen Mittheilungen Folgendes:
Der 22. März, Geburtstages unseres Kaisers, ist an dem
Abend des genannten Tages im Deutschen Hause feierlich
begangen worden. Nachdem der Vorsitzende des Vereins,
Herr Dr. Schmidtlein, mit wenigen Worten die Bedeutung
der Feierlichkeit auseinandergesetzt hatte, brachte er ein drei-
faches Hoch auf den 77jährigen, mit Ruhm bedeckten, Hel-
denkreuz aus, welches in der Versammlung, nahe aus 100
Mitgliedern bestehend, einen enthusiastischen Wiederhall fand.
Das Fest bestand in einem gemüthlichen Beisammensein,
das bis zu einer späten Stunde der Nacht sich verlängerte
und wobei die Anwesenden ihre echt Deutsche Gesinnung
und Anhänglichkeit an den Heldenkaiser an den Tag legten.
Schon früh circulirte unter der Versammlung ein Schreiben
des Deutschen Ministerpräsidenten, Herrn Grafen v. Euzen-
berg, worin Derselbe unter der Ansprache „an meine Lands-

leute“ die Gründe auseinandersetzte, warum die Mexicanische
Regierung an genanntem Tage die Flagge nicht aufstecken
ließ; während alle hiesigen auswärtigen Gesandten und
Consulate zu Ehren des Deutschen Kaisers geflaggt hatten.
Der schriftlichen Mittheilung des Deutschen Ministers lag
die Abschrift eines Schreibens des Herrn Lafragua Mini-
sters des Auswärtigen, bei, in welchem derselbe unter An-
derem dem ersteren anzeigt, daß die Mexicanische Regierung
zu Ehren des Geburtstages des Kaisers nicht flaggen
werde, weil die hiesigen auswärtigen Gesandten dies am
21. d. Mis. am Geburtstage des verstorbenen Präsidenten
D. Venito Juarez unterlassen hätten. Wir theilen dies
Factum einfach ohne weiteren Commentar mit. Das offi-
zielle Organ hat übrigens das tiefste Stillschweigen über
diese Angelegenheit beobachtet.

* [Aus dem Landtage] Nach kurzer Erledigung der
auf der Tagesordnung stehenden kleineren Gesetzesvorlagen
trat das Abgeordnetenhaus heute in die zweite Verathung
der Synodalordnung für die alten Provinzen der Monarchie
ein. Das Referat des Abg. Miquel constatirte zunächst,
daß die Commission den Standpunkt der Regierung accep-
tirt habe und nur bezüglich der Kreis- und Provinzial-
Synoden eine gesetzliche Entscheidung noch auszulegen
wünsche, bis die Generalsynode das Material für eine
erschöpfende Uebersicht über die Verhältnisse der evangelischen
Kirche geliefert haben werde. Gegen die Vorlage sprachen
nur zwei Redner, beide hyperorthodoxe Protestanten und
Hospitalanten des Cent.-ums, die Abgeordneten Brüel und
von Gerlach. Der Erstere hält den Landtag zu einer
Amenndirung der Kirchenverfassung nicht für berechtigt,
während der Letztere das Bedürfnis dazu bestreitet. Beide
Redner werden vom Abg. Richter (Sangerhausen) sowie
vom Cultusminister widerlegt, gegen welchen letzteren der
Abg. von Gerlach namentlich unter großer Heiterkeit des
Hauses seine Pfeile gerichtet hatte. Der Minister hatte
früher einmal geäußert, daß es der evangelischen Kirche
bisher an den nöthigen Organen gefehlt habe. Da indeß
nach der bisherigen Verfassung auch der Landesherr zu
denselben zu zählen sei, so erklärte der Abg. von Gerlach
diese Aeußerung schlechtweg für eine Majestätsbeleidigung.
Der Cultusminister wies alle diese persönlichen Angriffe,
insbesondere auch die Verdächtigungen seines eigenen
Glaubensbekenntnisses, mit ruhiger Entschiedenheit zurück,
indem er die vom Hause beifällig aufgenommene Ansicht
ausdrückte, daß diese Dinge weder auf den offenen
Markt noch in die amtliche Wirksamkeit hinein
zu bringen seien. Der Abgeordnete von Sybel
wies sodann den unhistorischen und unlogischen Standpunkt
des Herrn von Gerlach nach, indem er daran erinnerte,
wie mit dem Wachsen der kirchlichen Anmaßung die Vor-
beeren von Bronzell und Olmütz gerade zumamentrafen.
Der nationale Staat müsse leitend und ausgleichend über
den confessionellen Gegenstand stehen. — Die Polen und
das Centrum theiligten sich nicht an der Debatte, weil
sie dieselbe als häusliche Angelegenheit der evangelischen
Kirche anzusehen erklärten. Der erste Paragraph des Ent-
wurfs, welcher das Princip der neuen Verfassung ausdrückt,
wurde sodann mit allen, gegen die Stimmen der Abgg. Brüel
und von Gerlach angenommen. Desgleichen werden die übrigen
Bestimmungen bis zum Artikel 9 nach den Commissions-
vorschlägen unter Ablehnung aller Brüel'schen Gegenanträge
genehmigt und die weitere Verathung auf morgen verlag.

* Nach den letzten bei der Kaiserlichen Admiralität
hier selbst eingetroffenen Nachrichten ist die Corvette „Nymphe“,
am 27. April cr. in Plymouth angekommen. Die Corvette
„Elisabeth“ ist am 4. April cr. in Port Said eingetroffen
und ankerte am 6. auf der Höhe von Suez. Die Corvette
„Augusta“ ankerte am 14. April cr. auf der Höhe von
Funchal (Madeira) und beabsichtigte am 15. die Reise
fortzusetzen. Das Kanonenboot „Albatros“ ist am 17ten
April cr. in Kiel eingetroffen. Die Brigg „Rover“ ist am 24ten
März cr. Morgens von Prinz Ruperts-Bay nach St. Thomas
in See gegangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Dem Abgeordnetenhaus ist eine Vorlage zugegangen, welche zur Vermehrung der Betriebsmittel der Staatseisenbahnen 10 Millionen Thlr. begehrt, die aus den französischen Kriegsschadungsgeldern zu entnehmen sind. Es sollen verwandt werden für die Ostbahn 7,651,760 Thlr., für die Niederschlesisch-Märkische Bahn 2,069,110 Thlr. und für die hannoversche Staatsbahn 279,130 Thlr. — Wie verlautet, haben sich noch weitere Ueberschüsse in unserer Finanzverwaltung ergeben, und dürfte Herr Camphausen noch im Laufe dieser Session eine zweite Vorlage über die Verwendung dieser Ueberschüsse dem Abgeordnetenhaus zur Genehmigung unterbreiten.

Aus Straßburg wird der „Germania“ telegraphisch gemeldet, daß das bischöfliche Knabenseminar am 28. v. Mts. polizeilich geschlossen worden ist.

München, 2. Mai. Die am Inn gelegene Stadt Wasserburg ist gestern durch einen verheerenden Brand zu zwei Dritttheilen in Asche gelegt. Das Rathhaus und die Kirche befinden sich unter den niedergebrannten Gebäuden.

Nach weiter hier eingegangenen Nachrichten aus Wasserburg ist das Feuer daselbst gelöscht. Soweit sich der durch dasselbe angerichtete Schaden übersehen läßt, sind 20 Häuser gänzlich zerstört, mehrere andere beschädigt. Unter den ersteren befindet sich, wie schon gemeldet, das Rathhaus, unter letzteren das Bezirksgericht. Das werthvolle Gemeinde-Archiv ist gerettet worden. Von dem Kriegsministerium wurde auf das bezügliche Ansuchen eine Pionier-Abtheilung zur Hülfsleistung abgelandt; die Feuerwehren, von 24 verschiedenen Orten waren in Thätigkeit.

Lin, 1. Mai. In Folge der Erhöhung des Bierpreises kam es von 8 Uhr ab zu einem großen Bierkrawall. Bei 10,000 Menschen zogen gegen das Brauhaus der Gebrüder Hatshel; alle Möbel, Maschinen, Bierkasser etc. wurden in die Donau geworfen und die Fensterstöcke herausgerissen. Nachdem der Krawall zu Ende war, schritt das Militär ein. Soeben zieht die aufgeregte Menge zu dem vor der Stadt gelegenen Hatshel'schen Märzenkeller. Auch der Zipfer-Märzenkeller, Eigenthum des Reichsraths-Abgeordneten Schaup, ist bedroht.

Pest, 2. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm die Antwort Ghyczy's auf die Interpellation in der Bankfrage, welche der gestrigen Erklärung in der Deputaten-Conferenz entspricht, mit 134 gegen 77 Stimmen zur Kenntniß. Montag beginnen die Verhandlungen über die Rumänischen Eisenbahnanschlässe.

Bern, 2. Mai. Die militärische Besetzung des Dorfes Brislach von Berner Jura, welche in Folge der durch die Ultramontanen veranlaßten Unruhen für notwendig erachtet war, ist wieder aufgehoben, jedoch bleibt eine Compagnie auf Piquet gestellt.

Paris, 1. Mai. Der Deputierte Piccon hat sein Mandat niedergelegt.

2. Mai. Depeschen aus carlistischer Quelle bestätigen das Verlassen der Stellungen bei Pedro de Abanto und San Juliano, und melden eine Concentrirung auf die Bertheidigungsstellung näher nach Bilbao zu. — Depeschen aus Madrid bestätigen, daß die Carlisten in vollem Rückzug sind.

Brüssel, 2. Mai. Die Nationalbank hat den Discount von 5 auf 4 1/2 pCt. herabgesetzt.

Haag, 2. Mai. Wie eine hier eingetroffene offizielle Depesche aus Buitenzorg vom heutigen Tage gemeldet, ist der General van Switen mit seinem Stabe dort eingetroffen. Der Gesundheitszustand in Batavia ist ein befriedigender.

Madrid, 30. April. Die „Gaceta“ veröffentlicht ein Telegramm Serrano's vom 29. April, Vormittags, nach welchem die Artillerie das Feuer wieder eröffnete; die Carlisten antworten nur schwach. Die Avantgarde-Division rückte bis Montellano vor. Martinez Campos und Valucios sehen den Befehlen Concha's entgegen, um ihre Bewegungen fortzusetzen. Von der See aus ist die Communication mit Santander durch Sturm unterbrochen. Die Carlistenbanden unter Balles und Polo sind geschlagen; die Carlistenbande von 2000 Mann, welche in der Provinz Larragona eingedrungen war, ist gleichfalls geschlagen worden. Nach einem heutigen Telegramm Serrano's wurden die Operationen fortgesetzt; das carlistische Feuer war wiederum schwach.

Eingelangten Nachrichten zufolge waren die Carlisten durch geschickte und nachdrücklich ausgeführte Operationen der Regierungstruppen in eine gefahrvolle Lage gerathen und räumten heute Morgen die Stellungen bei San Pedro de Abanto, San Fuentes, San Juliana und entlang der Gebirgskette Galbames; alle diese Positionen sind bereits von den Regierungstruppen besetzt. Die Meldung hiervon rief großen Jubel hervor. Die noch heute erfolgende Occupirung Portugaletes gilt als wahrscheinlich. Die Entsetzung Bilbaos wird als unmittelbar bevorstehend angesehen.

2. Mai. „Correspondenzia“ meldet: Ein eingetroffenes Telegramm verkündet den Einzug Serrano's und Concha's in Bilbao.

Lissabon, 1. Mai. Nach hier eingegangenen brasilianischen Nachrichten hat sich der verhaftete Bischof Vital d'Alinda fortwährend geweigert, das Interdict aufzu-

heben, welches er gegen die geistlichen Bruderschaften der Provinz Pernambuco, wie bekannt, verhängt hat, weil dieselben Freimaurer unter sich aufgenommen haben. Der päpstliche Nuntius hat den mehrfach erwähnten Brief des Cardinal-Staatssecretärs Antonelli, durch welchen angeblich eine Beilegung des Interdicts zwischen dem Papste und der Kaiserlich Brasilianischen Regierung herbeigeführt werden sollte, nicht publicirt. Dem Bischof Vital d'Alinda hat sich in seinem Auftreten dem Bischof von Para angeschlossen und macht seine weiteren Maßnahmen von den Erkundigungen abhängig, die er direct in Rom einholen werde.

New-York, 30. April. Durch die Ueberschwemmungen des Mississippi ist in den Staaten Louisiana, Mississippi und Arkansas eine Fläche von 14,000 Quadratmeilen, darunter das beste Baumwollland, unter Wasser gelegt. Bei Neworcon in Arkansas brach ein Conflict zwischen den Anhängern der republikanischen und denen der demokratischen Partei aus. Der Gouverneur und 9 Menschen wurden getödtet, 17 weitere verwundet.

Provinzielles.

Königsberg, 2. Mai. Festiges Schneegestöber im Wonnemonat brachte bei der heutigen Durchreise der Kaiser Alexander aus seinem heiligen Rußland statt der Grenzerleichterungen, von denen stets gefabelt wird, so oft er eine Badereise nach Deutschland unternimmt. Wir haben heute unsere Zimmer heizen lassen müssen und daselbe dürfte morgen Sonntag mit dem Maslowitersaal des Königl. Schlosses geschehen, in welchem 3 Wochen hindurch eine Gewerbeausstellung mit Concert stattfand, wenn nicht mittlerweile wieder die Sonne scheint oder 5000 Besucher den Saal (Krönungs-Festsaal) durch ihre eigene Wärme heizen. — Sollten Provinzialbewohner zur Zeit nach Königsberg kommen, so mögen sie nicht versäumen, diese genutzreiche Ausstellung zu besuchen, in der auch sämtliche glänzende Gewinne ausgestellt sind, die am 11. l. M. zum Besten der Anstalt zur Erziehung verwahrloster Kinder verlost werden. Der Kaiser hat den großen Saal dazu bewilligt. Bleibt der Wonnemonat so ungenießbar im Freien, wie gestern und heute, dann wird dem Publikum Wochen hindurch der beste Ersatz im Maslowitersaal dargeboten, sich in geschütztem, fast 300 Fuß langem Raume, in großer, nobler Gesellschaft zu ergehen, die Industrieausstellung zu sehen, eine gute Salon-Concertmusik zu hören und bei feinen Gaumengenüssen, die von dem berühmten Küchenmeister Wartdorff dargeboten werden, Nektar und Ambrosia zu sich zu nehmen. Das Entree kostet 5 Sgr. und wer ein Thalerloos zu der oben erwähnten Lotterie kauft, hat obenein den Eintritt zum Saal frei. — In der gestrigen Jahres-General-Versammlung des Bezirks-Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger wurde aus dem Bericht pro 1873 mitgetheilt, daß der Verein 632 Mitglieder, eine Einnahme von 917 Thlr., eine Ausgabe von 410 Thlr. zählt. An den Central-Verein wurden 1000 Thlr. abgeführt. Dagegen wird letzterer für dieses Jahr einen Zuschuß von 2500 Thlr. bewilligen, indem außer den bisherigen vier Rettungs-Stationen des Bezirks-Vereins in Valga-Altlief, Kratzepellen, Lappöbönen, Kostitten, eine nothwendige fünfte Raketen- und Bootstation in Cranz eingerichtet wird. Seit den 8 Jahren des Bestehens hat der Verein 14,463 Thlr. ausgegeben, 10,900 eingenommen, 1873 lieferte der Central-Verein für Station Kratzepellen ein eisernes Rettungsboot. Strandrungen sind 1873 drei bei Valga, Cranz, Sarlau vorgekommen, wobei die Mannschaften sich in ihren Rettungsbooten selbst schützten. Im Ganzen sind von den 4 Stationen des Bezirksvereins 110 Menschenleben vom Tode gerettet. Reg.-Baurath Herzbruch theilt mit, daß der neue Leuchtturm bei Nidden (kurische Regierung bei Schwarzort) in diesem Jahr im Bau beendet, dabei auch eine Telegraphenstation errichtet werden soll. Die Preisfrage wurde aufgefördert: das Publikum der Provinz zu einer energischeren Theilnahme für die gute, edle, humane und sehr ernste Sache durch Zeichnung von freiwilligen Jahresbeiträgen (Minimum 15 Sgr.) anzuregen, indem sie lediglich nur auf Privatthätigkeit beruht. Der Staat hat dem Verein nicht einmal die im Spanbauer Kriegslaboratorium fabricirten eisernen Raketen (pro 25 Mark kostend) gratis bewilligt. — Wir machen das dortige Publikum in seinem eigenen Interesse schließlich hier noch auf das zur Zeit in Memel befindliche Commandite-Geschäft des Kaufmanns Herrn Lachmanski aus Königsberg aufmerksam und zwar der renomirten, notorisch ausgezeichnet guten Waare wegen. Herr Lachmanski, Junferstraße 2, hat hier eine Engros- und Detail-Reinen-Waaren- und Wäsche-Abrik-Handlung eingerichtet, die durch ihre Großartigkeit, wie durch ihre soliden, festen Preise und realen Grundfälle seit Jahren in Stadt und Provinz sich der ganzen Aufmerksamkeit erfreut. Mögen somit die Memeler, so lange das Lachmanski'sche Commandite-Geschäft sich noch in loco befindet, diese günstige Gelegenheit benutzen, um nach jeder Seite hin zufriedenstellende Einkäufe zu machen.

Locales.

* Das zur hiesigen Ahderei gehörige Barkschiff „Belfize“, Capt. Krenkel, welches auf der Reise von Mantanzas nach London am 3. April lect in St. Thomas einlief, ist condemnirt und verkauft.

Unter gütiger Mitwirkung sehr geschätzter Gesangskräfte aus unserer Stadt beabsichtigt Herr Eduard Fest jun. in der Mitte dieser Woche ein Concert im Schützenlaale zu geben. Als vor zwei Jahren die verehrliche Liedertafel ein Concert für ihn veranstaltete, um durch den Ertrag desselben ihm den Aufenthalt in der Blindenanstalt zu Königsberg zu ermöglichen, hatte sich dieses Concert der wärmsten Theilnahme von Seiten unserer Mitbürger zu erfreuen auch jetzt, wo der Concertgeber im Begriff steht, sich hier dauernd niederzulassen, und das von ihm in der Blindenanstalt erlernte Gewerbe der Korbschlechterei zu betreiben, hofft derselbe um so eher auf die Sympathie des verehrten Publikums rechnen zu können, als er in Königsberg seine gesanglichen Anlagen unter der Anleitung bewährter Lehrer auszubilden bemüht war. Möchte die regste Theilnahme seiner kunstfertigen Mitbürger einem so freibaren Manne nicht fehlen, der des Augenlichts beraubt, alle seine Kräfte daran setzt, um seine und seiner Familie Existenz auf neuer Basis aufzubauen.

C. Die allgemeine Deutsche Lehrerverammlung findet in den Tagen am 27. und 29. Mai c. in Breslau statt. Von den angekündigten Vorträgen, welche den Beratungen zu

Grunde gelegt werden sollen, heben wir nur folgende hervor: die sociale Lage und die Volksschule. — Die Erziehung in der Gegenwart, ihre Gefahren und wie ist denselben zu begegnen. — Die Stellung der Schule und ihrer Lehrer im Culturkampf unserer Tage. Welche Forderungen stellt die Hygienik an die Schule. — Der beklagenswerthe Standpunkt, welchen die Preussischen Schulbehörden in der Reactionszeit solchen Lehrerverfassungen gegenüber einnehmen, ist gleichsam andern Jopie in unsern Tagen, in welchen die Finsterniß sich vor den Strahlen der aufgehenden Sonne der Wahrheit auf allen Gebieten des Staatslebens schon zurückzieht, beseitigt. Der Herr Minister der Unterrichts-Angelegenheiten Dr. Falk hat, wie wir hören, an sämtliche Schulbehörden die Anordnung erlassen, daß den Lehrern der Urlaub in der Pfingstwoche zum Besuche der Versammlung nicht vorenthalten werden darf. Die sämtlichen Eisenbahn-Directionen haben den betreffenden Lehrern die Fahrreise für die Reise nach Breslau auf die Hälfte ermäßigt. Ueberall wird dem Eintritte solcher Lehrerverfassungen auf die Förderung des Schulwesens im Allgemeinen die größte Anerkennung gezollt. Darum haben auch in diesem Jahre die städtischen Behörden Königsbergs sich veranlaßt gefunden, 3 Lehrern, welche nach der freien Wahl ihrer Collegen als die geeignetsten erschienen, 150 Thlr. als Entschädigung für die Reisefosten in hochherziger Weise bewilligt! Unsere Stadt erfreut sich seit langer Zeit des wohlbegründeten Aufschwungs, für die Förderung des Schulwesens stets ein lebhaftes Interesse an den Tag gelegt zu haben, dieselbe hat es noch in der neuesten Zeit durch die wesentliche Verbesserung der Besoldungen der Lehrer abermals kund gethan, so daß man mit Recht erwarten darf, Memel werde auch bei dieser Gelegenheit der Hauptstadt der Provinz nicht nachsehen und einen oder zweien Lehrern, welche ihre Collegen den Behörden vorschlagen, die Mittel zur Reise nach Breslau gewähren. Es handelt sich dabei nicht um persönliche Interessen, sondern um die Verbesserung unseres gesammten Schulwesens, dem neue Lebensanschauungen, neue Bildungsmomente, neue Erfahrungen zugeführt werden sollen. Wir fühlen uns verpflichtet, noch besonders hervorzuheben, daß der Antragsteller zu der Kategorie der dabei betheiligten Lehrer nicht gehört, sondern nur die Angelegenheit objectiv beleuchtet und dieselbe der wohlwollenden Erwägung der städtischen Behörden unterbreitet hat.

Lotterie.

Bei der am 1. d. fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 149. Königlich Preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 50,794 und 71,803 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 16,143, 32,625 und 43,043

40 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 154 3733. 9400. 9595. 12,627. 12,627. 13,348. 15,487. 15,920. 17,236. 27,448. 30,745. 30,776. 35,269. 35,432. 35,805. 37,182. 39,173. 39,534. 40,556. 41,560. 48,776. 50,504. 52,230. 55,567. 57,462. 58,195. 63,146. 65,677. 75,874. 76,836. 78,847. 79,077. 79,360. 80,042. 82,750. 85,054. 86,482. 87,901 und 93,326.

56 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 2079. 5241. 5579. 9574. 12,627. 13,348. 15,348. 15,487. 15,920. 17,236. 17,460. 18,466. 22,740. 28,542. 29,629. 31,541. 39,346. 40,010. 42,404. 42,515. 43,387. 43,761. 46,136. 46,347. 46,607. 47,560. 47,751. 48,675. 50,062. 50,414. 52,464. 53,408. 53,614. 54,059. 57,140. 59,088. 60,708. 61,274. 63,209. 63,732. 64,186. 67,217. 68,847. 79,904. 83,099. 83,887. 84,009. 84,090. 84,297. 84,710. 86,147. 86,791. 86,875. 91,808. 93,102 und 94,020.

79 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 232. 315. 317. 469. 507. 2739. 3223. 5689. 6034. 6559. 7103. 8406. 11,007. 13,577. 17,589. 18,110. 19,601. 20,527. 21,114. 21,885. 25,203. 25,874. 29,738. 30,215. 32,082. 36,380. 37,862. 38,239. 38,698. 40,186. 40,236. 40,781. 42,876. 43,631. 46,728. 47,874. 47,969. 50,584. 51,605. 55,075. 58,354. 58,689. 59,331. 59,477. 59,979. 60,141. 62,788. 64,247. 65,673. 66,248. 66,733. 66,800. 69,804. 70,063. 70,270. 70,524. 72,229. 72,860. 83,517. 74,676. 76,242. 80,111. 80,195. 81,559. 83,182. 83,753. 84,263. 86,816. 87,236. 87,576. 87,902. 89,239. 90,148. 91,878. 92,165. 92,263. 92,290. 93,792 und 94,331.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johanniskirche sind vom 26. April bis 3. Mai gestorben: Tochter des Arbeiters Christoph Mikleit, Sohn des Arbeiters George Simonath, Tochter des Maurers Hermann Hartwich, Tochter des Lehrers Christoph Urbidat, Neepfchwägerwitwe Henriette Koeppe, geb. Wollbauer. — Aufgebunden den 3. Mai: Arbeiter Erdmann Kusau mit Marinette Wufis in Magdalenen, Schmid Carl Jaehring in Elbing mit Jgfr. Auguste Friedrike Mathilde Paehle, Arbeiter Heinrich Rudolph Schulz mit Frau Maria Geschwonnad, Arbeiter Carl Groß mit Frau Friederike Schilinski, geb. Wurz, Hauszimmermann Johann Gottlieb August Feodorowitsch mit Jgfr. Wilhelmine Buchholz, Wirthschaftsmeister Gustav Waffelowski mit Jgfr. Louise Hellwig.

In der evangelisch-reformirten Gemeinde angeboten: Schneidemüller August Wilhelm Julius Leuchner in Schmelz mit Jgfr. Wilhelmine Johanne Schumacher

In der katholischen Gemeinde angeboten: Arbeiter Martin Deksaitis aus Schmelz mit Katerine Kupkus aus Gbghöben, Lehrer Joseph Fischer mit Jgfr. Elisabeth Hoelnigt aus Arnsdorf.

Schiffsnachrichten.

Zuno — Lindt — ? Rotterdam, 13.4 Newyork.
Zohanna — Lindenbrau — 30.3 Memel, 28.4 Kingroad.
Alexander — Bloch — 28.4 ab von Löwen nach Memel.
Star of Hope — Hamann — 23.4 Memel, 29.4 Sund.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

(Zu Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Zollgewicht.)
Königsberg, 2. Mai. (Productenbericht.) Weizen loco unverändert, hochunter per 1000 Kil. 130Pfd. 84 1/2 Thlr. (108) bez., 126/27Pfd. 85 1/2 Thlr. (108 1/2) bez., 131Pfd 87 1/2 Thlr. (111) bez.; bunter loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. 123/24Pfd. 80 Thlr. (102) bez., 128/29Pfd. 83 1/2 Thlr. (106) bez. — Roggen unverändert, loco inländischer per 1000 Kil. 122/23Pfd. und 123/24Pfd. 60 1/2 Thlr. (72 1/2) bez., 124Pfd. 60 1/2 Thlr. (73) bez., 125Pfd. 61 1/4 Thlr. (73 1/2) bez., 127Pfd. 63 1/2 Thlr. (76) bez.; loco Russ. unverändert, per 1000 Kil. 105Pfd. 42 1/2 Thlr. (51) bez., 107Pfd 46 1/2 Thlr. (56) bez., 109Pfd. 47 1/2 Thlr. (57) bez., 110Pfd., 110/111Pfd., 111Pfd., und 111/12Pfd. 48 1/2 Thlr. (58) bez., 112Pfd. und 112/13Pfd 49 1/2 Thlr. (59) bez., 113/14Pfd. 50 Thlr. (60) bez., 114Pfd 50 1/2 Thlr. (60 1/2) bez., 115Pfd. 52 1/2 Thlr. (63) bez.,

Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur

zu
Ober-Salzbrunn in Schlesien

Post Altwasser. Kreis Waldenburg.
Die Erweiterungen unserer Fabrik sind nunmehr beendet. Alle Bestellungen auf unbelegte

Crystall = Spiegelgläser

zu Schaufenstern und Verglasungen in allen Größen und Quantitäten.

Robgläser zu Bedachungen, sowie **Fußbodengläser**

in allen Stärken und Dimensionen werden schnell und bestens effectuirt, wovon wir hiermit unter Versicherung billigster Notirungen ergebenst Anzeige machen.

Fabrik für Knochenkohle und chemische Producte, A. Scharffenorth & Co.,

offerirt den Herren Besitzern:

Baker und Mejillones Guano-Superphosphat, 18 bis 20 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2⁵/₆ Thlr. pro Ctr. incl. Sack.

Knochenkohlen-Superphosphat, 13 bis 15 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2¹/₂ Thlr. pro Ctr. incl. Sack, f. f. gedämpftes Knochenmehl.

Weisseidene Tücher

von 12¹/₂ Sgr. an,

Shawls

in allen Farben von 7¹/₂ Sgr. an

bei **B. Albrecht.**

Einem geehrten Publikum Memels und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Marktstraße Nr. 48-49**, im Hause British-Hotel noch ein wohl assortirtes

Hut-, Wägen- und Delzeug-Geschäft

eröffnen werde. Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir auch in meinem neuen Geschäft freundlichst unterstützen zu wollen, indem ich für reelle und pünktliche Bedienung stets Sorge tragen werde.

E. Nimmerjahn,

Kirschnermeister.

Mein Geschäft Löffelstraße Nr. 11 wird ununterbrochen fortgesetzt. **D. O.**

Leinene Stulpen und Kragen, Fichs, Westen &c.

empfang **B. Albrecht.**

In ca. 14 Tagen
(am 20. d. M.)

eröffne wiederum am hiesigen Platze meinen Verkauf anerkannt reeller Leinenwaaren und selbstfabricirter

Herren- & Damen-Wäsche.

Dieses meinen sehr geehrten Kunden zur gefälligen Kenntnissnahme.

Achtungsvoll

H. LACHMANSKI
aus Königsberg.

Bänder

in allen Farben und Breiten,

Federn und Blumen

in größter Auswahl empfehle zu den billigsten Preisen.

B. Albrecht.

Die erwartete Sendung neuester Tapeten in wirklich hübschen Dessins ist eingetroffen, welches ergebenst anzeige.

Wilhelm Pott.

NB. Ältere Tapeten werden zu und unterm **Kostenpreise** ausverkauft. **D. O.**

Kartoffeln.

Schöne rotte Daberische **Saat- und Speise-Kartoffeln** sind verkäuflich am Wasser neben der Börsenbrücke bei **Dröws.**

Fortschritts-Medaille, Wiener Welt-Ausstellung 1873.

Die vorzüglichen Chocoladen

aus der Fabrik von

Franz Stollwerk, Hoflieferant,
Köln, Hochstraße 9,

bewähren ihren gesicherten und in steter Zunahme begriffenen **Weltruf** durch die Vereitung aus feiner Cacao und Zucker, ohne jedwede fernere Beimischung. — Verkaufsstellen: **Memel, bei C. H. Engel, W. L. Fahrenholts Nachfolger, Gebr. Ohm, Herm. Siebert; Ruff, bei Hugo Surkow.**

Zahlreiche frühere Prämierungen und Auszeichnungen.

Fabrik für Gas-
strömen u Beleuch-
tungsgegenstände,
Lampen jeder Art.

Institut für Gas-
und
Wasser-Anlagen.

Lager von guß-
schmiedeeisernen
und Blei-Röhren,
Gummi- u. Hans-
Schläuchen.

Königsberger Filiale der Actien- Gesellschaft,

vorm. Schäfer & Hausehner,

Königsberg i. Pr., Paradeplatz 4 a.

In Memel Photographieen und Preis-
Courante bei Herrn

Gustav Beymel,

Börsenstraße Nr. 7.

Ein Kruggrundstück mit 6 Gebäuden, die mit Dachsteinen gedeckt und mit 3500 Thalern in der Feuerversicherung eingetragen, ist von sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe liegt dicht an der Chaussee und der Russischen Grenze, hat auch dabei 30 Morgen Ackerland. Nähere Auskunft zu erhalten Polangenstraße Nr. 16.

Mein Grundstück, Sandwehr 61 belegen, mit vier Stuben und Kammern und neuem Anbau von zwei Stuben, Küche, großem Windschauer, Stallungen, großem Hofraum, Wagenschauer, Blumengarten, Bleiche, gutem Brunnen wie allen sonstigen Bequemlichkeiten, bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei **Ferdinand Böhneke.**

Schwarze Sammetbänder

in allen Breiten empfiehlt billigst

B. Albrecht.

Glace-Sandische,

Facon Josephine, empfang neue Sendung

A. Döhring.

Schwarze Wollspitzen

zu Kleiderbesätzen empfiehlt

B. Albrecht.

Echte weiße Spitzen und Einfäße, Plains

in allen Farben,

Ripse

in neuen Farben zu Kleiderbesätzen hat erhalten und empfiehlt **B. Albrecht.**

Eine Russische wollene Decke

ist zu verkaufen Friedrich-Wilhelmstraße 47.

Frischen Portland-Cement

in ganzen Tonnen offerire ich hiermit angelegentlichst zu billigem Preise. **C. H. Engel.**



Gefüllte Stockrosen in vielen Farben, mit Namen 2¹/₂ Sgr.; **Topf-Nelken**, feine, mit Namen und **Garten-Nelken**; **Georginen**, gefüllte in Romeln, Knolle 1 Sgr., desgleichen mit Namen in schönen Farben, Knolle 2 Sgr.; **Piliput** von 1 bis 3 Fuß Höhe, Knolle 5 Sgr.; **Remontantrosen** in Knospen, **Leukopoen**, Französische **Aster**- und viele andere **Pflanzen** von bekannter Güte empfiehlt sehr billig **H. Stadie**, Libauerstraße 37.

Hüte,

in Stroß, Hochhaar und Bast empfang neue Sendungen in neuesten Facons

A. Döhring.

Dr. Pattison's

Gicht-Watte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Leidenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **C. L. Cron in Memel.**

Beste Schottische Maschinenkohlen

empfangen per Schiff „Seelust“ und offeriren solche billigst **Theod. Kloss & Co.**

Sämmtliche Farben,

trocken und in Firnis fein abgerieben, für die Herren Schiffsreder, Maler und Maurer empfehle zu den billigsten Preisen. **Wilhelm Pott.**

Beste Schottische

Maschinenkohlen

(zur Ofenheizung)

offeriren billigst mit und ohne Anfuhr **Judel & Loll.**

Eine Milchkuh

ist zu verkaufen Breite Straße Nr. 22.



Eigentümer ist Willens sein Grundstück, welches mit einem Material-Geschäft und einer Gastwirtschaft verbunden ist, von sofort zu verpachten, wenn gewünscht wird, auch zu verkaufen. Näheres zu erfragen Friedrichs-Heide Nr. 16.



Ein Sopha und ein Klaviertasten sind umzugshalber zu verkaufen.

Parstraße Nr. 16.

Ein großer Spiegel wird zu kaufen gesucht breite Straße 15 oben.

Hypotheken-Darlehen

sind auf ländl. Besitzungen zu 5 %, Zinsen p. a. in jeder Höhe zu haben.

v. Holwede, Königsstr. 91., Königsberg i/Pr.

Zur Anfertigung 38zölliger Gläbe werden 10 Böttcher gegen hohen Lohn und für die Dauer gesucht von

R. Mastowsky.

Memel, Brauerstraße 10.

Ein anständiger junger Mensch

wird behufs Erlernung der Landwirtschaft auf einem Gute in der Nähe Memels zum sofortigen Antritt gesucht Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Han-
dels- **Grabenstrasse No. 8.** Gärt-
nerci.

Obstbäume, Linden, Kastanien.

Druck und Verlag von **J. B. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Ruff** in Memel.
Beilage.

Beilage zu No. 103. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 5. Mai 1874.

** Landtagsverhandlungen.

56. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. Mai 1874.

Beginn der Sitzung 11 Uhr. Am Ministertisch: Achenbach, Falk, Reg.-Com. Hübler u. A.

I und II. Die 3. Berathung des Recesses zur Regulierung der Landeshoheitsgrenze in den Dörfern Suckow, Denlow, Porep und deren Feldmarken, und des Gesetzentwurfs zur Ergänzung der Gesetze vom 7. October 1865 und 7. April 1869 die Errichtung von trigonometrischen Marksteinen betreffend, wird ohne Debatte angenommen.

III. Die zweite Berathung des Entwurfs eines Fischereigesetzes wird auf Antrag Miquel unter Zustimmung des Handelsministers (einschließlich einiger vom Abg. Mühlensbeck gestellter Amendements durch en bloc-Annahme erledigt.

IV. 2. Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die evangelische Kirchengemeinde und Synodalordnung vom 10. September 1873 für die Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg, Posen, Schlesien und Sachsen.

Referent Abg. Miquel explicirt die Stellung, welche die Commission zur Vorlage eingenommen; die Commission hat den Boden, auf welchem sich die Staatsregierung gestellt hat, acceptirt; sie sieht in der Vorlage den richtigen Weg zur Durchführung des Art. 15 der Verfassung. Die Commission hat aber zunächst nur die Vorschriften für die Kirchengemeinden sich angeeignet, will aber die staatsgesetzliche Anerkennung der Kreis- und Provinzialsynoden vorbehalten, bis nach den Beratungen der außerordentlichen Generalsynode eine Gesamtübersicht über die vollständige Synodalordnung der evangelischen Kirche möglich sein werde. Referent hofft auf Annahme der Commissionsbeschlüsse von allen Seiten des Hauses. Art. 1 lautet: Die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden sowie die Verwaltung des Kirchenvermögens geht vom 1. Juli 1874 ab nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen auf die im § 1 der in der Anlage enthaltenen Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 bestimmten Organe über. (Das gepernte ist Zusatz der Commission).

Abg. Brüel (protestantischer Hospitant der Centrumspartei) beantragt nach „Kirchengemeinden“ einzuschalten: „in vermögensrechtlicher Beziehung.“ — Redner vertheidigt mit Berufung auf Dove's, Richters u. Lehrlincks des Kirchenrechts den Satz, daß jeder Zeit das landesherrliche Kirchenregiment, welches sich als bloßes Gegenstück des absoluten Herrschthums darstelle, aufgehoben werden könne. Er betont, daß es nur auf die Prüfung der Frage ankomme, ob die neue kirchliche Ordnung nach dem bestehenden Kirchenrecht legal erlassen sei, und ob staatsseitig keine so dringende Bedenken gegen den Inhalt der neuen Kirchenordnung erhoben werden könnten, daß eine gesetzliche Sanction unzulässig erscheine; zu einer Amendment der kirchlichen Verfassung halte er sich unter keinen Umständen für berechtigt, man müsse sich zur Annahme oder Ablehnung der Vorlage entschließen. Das bestehende Kirchenrecht in Deutschland und in Preußen erfordere nun bei einer grundsätzlichen Umgestaltung der Verfassung die Zustimmung der Kirche und es sei hierdurch das absolute Recht des summus episcopus beschränkt. In Preußen sei insbesondere noch durch einen Allerhöchsten Erlaß den Kreisynoden zugesichert, daß sie bei einer Umgestaltung der Kirchenverfassung gehört werden sollen. Er vermieße den Nachweis, daß solches geschehen. Unter diesen Umständen halte er die in seinem Amendment enthaltene Beschränkung für nothwendig.

Abg. Richter (Sangerhausen). Die theoretischen Bedenken des Vorredners rufen mir stets in die Erinnerung: „Grua, Freund, ist alle Theorie.“ Die Kreisynoden sind gehört, wozu vermißt er denn irgend einen Nachweis? So besitzigen sich thatsächlich alle doctrinären Einwürfe; schließlich hat ja auch der Vorredner selbst in der Commission ihren Beschlüssen zugestimmt. Er sündigt das landesherrliche Kirchenregiment, das kann ich von den separirten Hannoveranern und Hessen verstehen, weil dieses landesherrliche Regiment eine That vollbracht hat, welche alle jene fürchten: die Union. Dieselbe machte dem theologischen Wirrwarr ein Ende, welche die evangelische Kirche verunzierte, und ich wünsche, daß Hannover bald dieser Wohlthat auch theilhaftig werde. (Bravo.) In der Commission hat sich nur eine Stimme prinzipiell gegen die Beschlüsse erklärt. Das Centrum ist hier loyal vorgegangen, es hat keine Abgeordneten der katholischen Confession in dieselbe

belegirt. Bei der ersten Berathung hat das Centrum sich der Abstimmung enthalten, ich hoffe mindestens jetzt dasselbe. Wird diese Vorlage ein Eingriff in die Selbstständigkeit der Kirche auch nur scheinbar sein? Einen solchen Eingriff werden Sie selbst nicht behaupten wollen. Wir haben uns ja jedes Amendements enthalten, welche positiven Inhalts sei. Es handelt sich nur um einen Staatsact in rein staatlichem Gebiet. Es giebt Gegner jeglichen Versuches die Gemeinden zu organisiren; dieselben gehen von einer falschen Auffassung des Art. 15 der Verfassung aus. Helsen konnte nach der Siftirung aller Maßregeln zur Ausführung jenes Artikels seit dem Ministerium Raumer nur ein energischer Schritt zur Neuorganisation, und der einzig mögliche war die gesetzliche Regelung. Die Provinzialbehörden haben bekanntlich, so in Königsberg, vielfach eine ganz falsche Auffassung der Gemeindeordnung bewiesen; die Magdeburger Provinzialsynode hat gegen die Neuorganisation agitirt, in Berlin ist von maßgebender Stelle die Neuordnung eine Unordnung genannt; zu diesen Spitzeln kann man kein Vertrauen haben und schon deshalb empfiehlt sich die jetzige Beschränkung auf die Gemeindeordnung. Diese Beschränkung hemmt nicht die Weiterentwicklung, sondern befördert sie im Gegentheil. Dagegen ist das Amendment Brüel zu verwerfen; schon jetzt können nach dem bestehenden Gesetz Prozesse um die Zulassung zum Abendmahl geführt werden, ohne daß darin ein Uebergreif des Staats zu sehen ist, wie viel weniger ist die Ausstattung der Kirche mit kirchlichen Organen ein Eingriff in ihre Rechte?

Abg. v. Gerlach. Die Synodalordnung ist von der competentesten Seite, von Sr. Majestät, erlassen; wir sind nicht berufen, darüber zu entscheiden, wir sind genügt genug (große Heiterkeit), selbst Juden sitzen unter uns. Die evangelische Landeskirche, führt Redner aus, besteht seit mehr als 300 Jahren; die Kirche sei selbstständig mit ihren verfassungsmäßigen Organen und unter Leitung der christlichen Obrigkeit; es bedürfe dieselbe keiner neuen Verfassung. Der Art. 15 der Verfassung, so verschiedene Auslegungen er auch zulasse, enthalte vor Allem die Pflicht des Staats, die Kirche bei ihren Rechten und in ihrer Selbstständigkeit zu schützen. Nicht mit dem Staate sei die Kirche bisher verquitt gewesen, wie behauptet worden; es habe lediglich die christliche Obrigkeit als Nachfolgerin der römisch-katholischen Bischöfe unter Uebernahme der von denselben bis zur Reformation geübten Erbscatolrechte durch ihre Organe, Consistorien, Superintendenten u. s. w. die Kirche geleitet. Die erste und bedeutendste Pflicht der christlichen Obrigkeit sei der Schutz der Kirche und zumal Schutz gegen das Eindringen einer glaubenslosen Menge, — sowie Fürsorge für deren Interessen. Dies habe vorzugsweise der Art. 14 ausdrücken wollen, der daher auch im Präsenz rede und eine Mitwirkung des Staats, bezw. der gesetzgebenden Factoren bei einer etwaigen Aenderung in der Verfassung der Kirche in keiner Weise erfordere. Es sei daher von diesem Gesichtspunkte aus lediglich die Ablehnung der ganzen Vorlage zu empfehlen. Seine Ausführungen erregen im Hause vielfache Heiterkeit, zumal die gegen den Cultusminister gerichteten Bosheiten; u. A. greift er den Anspruch des Ministers an, der evangelischen Kirche hätten die Organe gefehlt; wenn derselbe den Oberkirchenrath und die Consistorien für nichts rechne, sei denn nicht der König ein genügendes Organ? die ministerielle Auffassung sei geradezu eine Majestätsbeleidigung.

Cultusminister Falk. Bei der Lesung des Commissionsberichts und bei den heutigen Reden — mit Ausnahme der letzten — habe ich ein Gefühl der Befriedigung gehabt, an deren Eintritt ich vor einem halben Jahre nicht glaubte. Es hat sich die Ueberzeugung allgemein Bahn gebrochen, daß die Theorie um nicht weiter führe, daß nur gemeinsames praktisches Handeln fördere. Von diesem Gesichtspunkte ging ich aus, als ich Sr. Majestät die Synodalordnung vom 10. September anrieth. Ich kann mich deshalb auch jetzt jeglicher theoretischen Betrachtung enthalten; principiell ist die Regierung und die Commission im Einklang; im Einzelnen habe ich nur um eine Aenderung zu bitten. Die Kirche hält es für nothwendig, daß bestimmte Organe ihre Functionen in eine Hand bekommen, daß die externa und die interna vereinigt werden. Dazu ist ein Staatsgesetz nothwendig, welches die gesetzliche Trennung beider beilegt. Wo ist da denn ein Scandal, von dem der Vorredner sprach? Die kirchlichen Organe sind im vorigen September wohl berücksichtigt, auch abgesehen von Sr. Majestät, welche Vorredner zum Organ der Kirche stempelt. Der Oberkirchenrath hat allerdings bei jenem Erlaß mitgewirkt. Der Vorredner fragt mich mit Vorliebe, ich glaube heute zum 5. Male, nach meinem persönlichen Glaubensbekenntniß. Die Sache hat practisch eine erste Bedeutung. Der Strauß'sche Standpunkt aus dem neuen und alten Glauben wird mir zugeschrieben, daß des Christenthums

ist mir hier im Hause imputirt. Ich bin kein Mann ohne Religion, ohne Christenthum, wie systematisch ausgesprochen wird. Das Glaubensbekenntniß gehört nicht auf den offenen Markt, und stehen jene Männer mir denn so nahe, daß sie zu ihrem leichtfertigen Urtheile ein Recht haben! Ein religiöses Programm gehört nicht in's parlamentarische Leben, und ich würde meine Stelle nicht würdig auszufüllen glauben, wenn ich ein solches Programm in meine amtliche Wirksamkeit hineinbringen würde. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. v. Sybel: Der Abg. v. Gerlach hat beklagt, daß in diesem Gesetze kein dogmatischer Standpunkt zu erkennen sei, während wir gerade von dieser Eigenthümlichkeit seine einstimmige Annahme erwarteten. Redner bekämpft die Ansichten desselben über die Bedeutung des landesherrlichen Regiments als unhistorisch, und weist die logischen Widerprüche nach, deren sich der Herr v. Gerlach schuldig machte. Nach seinen Ansichten müßte der fromme Christ auf eine tüchtige Reaction hoffen. Wir dagegen halten den omnipotenten Staat für ein kleineres Unglück als den impotenten der Jahre 1840—1860. Mit dem Wachsen der kirchlichen Annäherung trafen die Vorbeeren von Bronzell und Dlmütz zusammen, gleichzeitig aber mit der militärischen und politischen Reaction für Dlmütz nahm der Staat auch der Kirche gegenüber seine Rechte wieder in Anspruch. Der Anspruch, man solle Gott mehr gehorchen als dem Menschen, in richtiges Deutsch übersezt: man muß dem Prälaten mehr gehorchen als dem Minister (Widerspruch im Centrum) ist seit 1848 mehrfach zur Geltung gelangt, auch in der evangelischen Kirche. Die neuesten Erfahrungen haben bewiesen, daß das 19. Jahrhundert am wenigsten den Namen des aufgeklärten verdient. Der subjective Eigenwille der Geistlichen gegen das Gesetz wird sich noch mehr geltend machen in Folge dieses neuen Gesetzes, ich halte es deshalb für sehr weise, daß es erst vorgelegt ist, nachdem andere Gesetze die Superiorität des Staats festgestellt haben. (Beifall.) Die Freiheit des religiösen Bekenntnisses, welche in Art. 12 der Verfassung garantirt ist, wird als Freiheit der kirchlichen Obern dargestellt, ihre Heerden nach ihrem Eigenwillen zu leiten, ohne irgend eine Oberaufsicht des Staats. Die Hoffnungen der Orthodoxen machen vor Allem die Veränderung des Art. 15 zu einer erfreulichen. Der nationale Staat muß leitend, ausgleichend in voller Kraft über den confessionellen Gegenständen stehen, unter dieser Bedingung kann ich die Selbstverwaltung der Confessionen zugestehen und bitte Sie, der Vorlage zuzustimmen (Beifall.) Ein Schlußantrag wird angenommen. Abg. v. Szarlinski und v. Mallinckrodt erklären Namens der Polen und des Centrums, daß sie der von der Sache gebotenen Zurückhaltung wegen sich der Debattirung und Abstimmung über diese Vorlage enthalten werden. Letzterer erklärt außerdem, daß nach seiner Ansicht kein Eingriff in das kirchliche Gebiet in der Vorlage enthalten sei und deshalb ein Votiren gegen das Gesetz nicht angezeigt sei; ein Votiren für das Gesetz halte er nur für seine Pflicht, falls die Vorlage ohne ihr Misthimmeln gefährdet sei; er betrachte demnach die Vorlage für eine häusliche Angelegenheit der evangelischen Kirche.

Referent Miquel weist darauf hin, daß die kirchlichen Ansprüche vor 25 Jahren allmächtig waren und jetzt nur in Herrn v. Gerlach ihren Vertheidiger fänden, ein Anzeichen dafür, daß die Zeit der vernünftigen Entwicklung der Kirchenverfassung günstig sei. (Heiterkeit) Er hofft, daß die Aeußerungen des Herrn v. Gerlach hier und im Lande allein als Scandal dastehen würden. Nachdem die Clerikalen und die Polen den Saal verlassen, erhoben sich nur v. Gerlach und Brüel für das Amendment Brüel und gegen die Stimmen dieser beiden Abgeordneten wird § 1 in der Commissionsfassung angenommen. Art. 2 lautet in der von der Commission acceptirten Fassung: Der Gemeindefürsorge rath übt die ihm in der Gemeindeordnung zugewiesenen Rechte in Betreff 1) der Verfügung über die Kirchengebäude (§ 15) 2) der Vertretung der Gemeindefürsorge in Bezug auf die Schule (§ 16) 3. der Vertretung der Gemeinde in vermögensrechtlicher Beziehung und bei Verwaltung des Kirchenvermögens, einschließlich des Vermögens der kirchlichen Localstiftungen sowie des Pfarr- und Pfarrwittwenhuthumsvermögens (§§ 22—24) 4) der Vertretung der Gemeinde bei Parochialveränderungen (§ 25); die zur Ausübung dieser Rechte erforderlichen Beschlüsse werden nach § 11, Absatz 2 und 3, gefaßt und Dritten gegenüber nach § 11, Absatz 5, und § 22 Absatz 2 festgestellt. Die Verwaltung der Kirchenkasse richtet sich nach § 24.

Abg. Brüel beantragt, unter Streichung der Nr. 1—4 statt dessen zu setzen: „Die Vertretung der Gemeinde in vermögensrechtlicher Beziehung und bei Verwaltung des Kirchenvermögens einschließlich des Vermögens der kirchlichen Localstiftungen, sowie des Pfarr- und Pfarr-

Witwenvermögens. (§§ 15. 22—25.)" Nach einer Bekämpfung dieses Antrags Seitens des Referenten Miquel und des Abg. Lechow wird die Commissionsfassung dieses und des folgenden § 3 genehmigt. Die Gemeindevertretung (§ 27 Absatz 1 und 2, § 42 Absatz 2, § 45 Absatz 3) übt die ihr in dem § 31 zugewiesenen Rechte. Die zur Ausübung derselben erforderlichen Beschlüsse werden nach §§ 29 und 30 gefaßt. Beschlüsse über Umlegen auf die Gemeindeglieder können erst dann vollstreckt werden, wenn sie von der Staatsbehörde für vollstreckbar erklärt worden sind. Diese Erklärung ist insbesondere zu verlangen, sofern Bedenken hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit der Auserlegung, der Angemessenheit des Beitragsfußes oder der Leistungsfähigkeit der Pflichtigen bestehen. Zu demselben hat Abg. Brül wiederum vergebens beantragt, im Absatz 4 statt „insbesondere“ das Wort „nur“ zu setzen oder für den Fall der Ablehnung dieses Vorschlags Absatz 3 und 4 zu streichen. Auch ein Antrag des Abg. Schmidt (Sagan) statt der allgemeinen Staatsbehörde für den Geltungsbereich der Kreisordnung speciell den Kreisauschuß zu setzen, wird als zur Zeit als undurchführbar zurückgewiesen. In Art. 5 sind die Kreis- und Provinzialsynoden von der Commission gestrichen, und nur für die Gemeinden statistische Ordnungen gestattet, aber an die Bedingung der Anerkennung der Staatsbehörde geknüpft. In Art. 7 wird die Synodalordnung für Kreise späterer staatsgesetzlicher Regelung vorbehalten.

Abg. v. Wedell (Wahlingsdorf) wünscht die Wiederherstellung der Regierungsvorlage; er bestreitet ein Ueberwiegen des geistlichen Elements in jenen Synoden und erklärt es für ein testimonium paupertatis, welches die Geistlichen sich selbst ausstellen, wenn sie dieser Neuordnung eine Unordnung nennen. Redner bekämpft die v. Gerlach'schen Theorien. Die Beschränkung auf die Gemeinde-Ordnung involvire einen Druck auf die künftige General-synode der unzulässig sei. Die Artikel 8 und 9 werden ohne Debatte angenommen.

Schluß 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: Synodalordnung, Fischereigesetz, außerordentliche Tilgung von Staatsschulden, Beteiligung der Staatsbeamten an Actiengesellschaften, mehrere kleinere Gesetze.

Wochenbericht der Berliner Börse.

(Fonds Börse.) Die Hauffe in Disconto-Commandit-
Antheilen hat bis zum Schluß des Vormonats sogar über den Liquidationstag hinaus angehalten und der Contremine unerwartet große Opfer aufgelegt. Dennoch hat dieselbe theilweise in ihrer immer schwieriger werdenden Position ausgeharrt, wenigstens sprechen die hohen Depots dafür, welche bei Creditactien 1 1/4 Zhr., bei Franzosen 1/2 Zhr., bei Disconto-Commandittheilen 1/4 % und bei Türken 1/10 % erreichten. Allerdings erscheinen diese Sätze gegen die Vormonats ermäßigt. Der Umfang des Decouvert dürfte oft im Anschluß an die überwiegende Hauffetendenz doch wesentlich abgenommen haben, zumal das Proion-gationsgeschäft sich in engen Grenzen hielt, und die Höhen der Depots meistens durch das Mißtrauen gegen die Auf-gabe bestimmt wurde. Bei einem Vergleich mit dem März-ultimo finden wir jedoch nur in Disconto-Commandit-
theilen eine bedeutende Steigerung von 142 1/2 auf 172; im Uebrigen zeigen weder die Differenzen in Creditactien noch in Dortmund Union und Laurahütte 3—9% etwas Auffallendes. Die Resultate der Vormonats sind meistens viel bedeutender gewesen. Da aber in Disconto-Comman-dittheilen bei Beginn der Courstreiberi kein großes De-couvert bestand, so dürften auch bei diesem Papier die Ver-luste nicht übermäßig umfangreich ausgefallen sein. Wenigstens ist bisher der Ultimo ohne störende Zwischenfälle verlaufen. Andererseits zeigt aber ein Blick auf die letzten beiden Wochen, wie sehr das ganze Börsengeschäft in ein groß-artiges Hazardspiel ausgeartet ist, bei welchem hauptsächlich nur die Leiter gewinnen. Und doch hat sich momentan die Zahl der Börsenbesucher stark gemehrt und die gewöhn-liche Geschäftszeit scheint nicht auszureichen für den zeitweise überaus lebhaften Verkehr. Um halb zwölf herrschte meis-tens sehr feste Stimmung, bei Eröffnung der Börse trat eine Ab schwächung ein bei dem animirtesten Getreide; dann ward's ruhiger, besetzte sich und ermattete wiederum, um meistens um 2 Uhr recht angenehm zu schließen; doch die Coullisse setzte den Verkehr mit mehrfachen Schwankungen noch bis drei Uhr fort. Dabei herrschte gewöhnlich ein wildes lärmendes Treiben, bei dem wirkliches Geschäft schwer vom bloßen tendenziösen Geschrei zu unterscheiden war. Auch in dieser Beziehung zeigte die zweite Hälfte der Woche ruhigeres Geschäft und eine langsamere Cours-entwicklung. — Wenngleich im Allgemeinen der Aufschwung seit der Vorwoche nur dem Differenzspiele und dem Verkehr in Schlußscheiden zuzuschreiben ist, so liegen doch auch ohne eine vollständige Aenderung der Situation, welche sich selbstverständlich nicht in so kurzer Zeit vollziehen konnte und thatsächlich nicht vorliegt, vielfache Gründe vor, welche günstigere Ausichten eröffnen und eine durchgreifende Besse-
rung rechtfertigen. Die Rechenchaftsberichte über 1873 und die etwa noch in den Generalversammlungen gegebenen Erklä-rungen lassen die Lage vieler Actiengesellschaften in bei weitem

günstigeren Lichte erscheinen als bisher, da nun das seit Jahres-
frist herrschende Mißtrauen und die Noth der Kapitalisten die Course übermäßig und ohne Rücksicht auf den inneren Werth der Effecten immerfort gedrückt hat, so stehen diese bei den Factoren schon lange in keinem richtigen Verhältnisse. Na-mentlich hat bei Banken die Veröffentlichung des Status häufig gezeigt, daß ihr wirklicher Werth fast das doppelte ihres Coursstandes erreicht. Daraus ist es sehr erklärlich, daß die Börse bereits seit längerer Zeit solche Papiere zu kaufen begonnen hat, und eine langsame Coursteigerung herbeigeführt hat; diese Besserung war so leichter durchzu-
setzen, als Verkäufe Seitens des Publicums nur noch in geringerem Umfange vorkommen, und die Börse selbst nicht geneigt sein dürfte, das von ihr angenommene Material billig wieder abzugeben. Dazu trägt auch noch besonders die günstige Lage des Geldmarkts bei. Allerdings stellte sich Geld immerfort etwas knapper, so daß schließlich erste Disconten 3 1/2 pCt. bedangen. Doch ist hierin mehr eine Folge der neuesten Bewegungen an der Börse zu sehen, als ein erhöhter Bedarf des Handels und der Industrie. Beide liegen noch immer in gleicher Weise darnieder und lassen noch immer keinen neuen Aufschwung erwarten. Im Einzelnen schließen die Speculationspapiere allerdings über den letzten Coursen und unserer vorwöchentlichen Berichts-
periode; namentlich zeigen Disconto-Commandittheile eine wesentliche Besserung. Doch scheint dies hauptsächlich den Anstrengungen für die Ultimoliquidation zuzuschreiben zu sein, während die Stimmung für diese Werthe sich kaum verbessert hat. Freilich ist dieselbe fast immer noch hier am Plage bei dem Vorwiegen der Baiss-Speculation dann am günstigsten, wenn die leitenden Papiere weichende Richtung einschlagen. Die Depotsätze schwanden allmählich und zeigten an sich, daß die Liquidation nur sehr geringen Umfang habe. — Dester. Bahnen waren sehr still und wenig fest, neben Galizien und Nordwestbahn fand auch Böhmisches Westbahn einige Beachtung. Desterreichische Renten behaup-teten sich fast unverändert. Von Prioritäten fanden Elbe-thal, Lemberg-Chernowik und andere Ungarische bessere Frage. Sehr still verhielten sich Amerikaner und Russen; von letzteren Werthen gingen am Schluß der Vorwoche circa 75 Millionen Rubel als Caution bei den Subscrip-tionen auf die neuesten Eisenbahnunternehmungen nach Petersburg, ein Umstand, welcher vorübergehend das Ge-schäft außerordentlich lebhaft erscheinen ließ. Auch Italiener und Türken waren steigend, Deutsche und Preussische Fonds sehr träge. Inländische Eisenbahnen hoben sich trotz der so nahen Aussicht auf Tarifserhöhung nur wenig; Potsdamer (4 pCt.) und Olin-Mindener (8 pCt.) und ein Bruch-theil Dividende) gingen sogar am Schluß zurück. Anhal-ter und Stettiner erschienen beliebt, leichte Devisen vernach-lässigt. Von Banken wurden Preuß. Hypothekenbank und Bodencredit, Deutsche Union und Deutsche Bank-Nordbau-bank und Braunschw. Credit-Anstalt, Schaafhauser Bank-verein und Berl. Bank bevorzugt. Bergwerke traten wie-
derum sehr zurück; auch andere Industriewerthe fanden wenig Beachtung. Wir heben als einigermaßen belebt her-vor Bonifacius und Larnowitzer, Deutsche Stahlindustrie und Westfälische Union, Große Berl. Pferdebahn und Gells, Westfälische Drahtindustrie und Westend. Auch Central-Factoren und City beliebt. Wechsel still, Russische Devisen weichend.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	24.	25.	27.	28.	30.
April					
Bergisch-Mrf. G.	94 1/2	94 1/2	95	94 3/4	94 1/2
Göln-Mindener	130 1/2	131 1/2	132	131 1/2	130 1/2
Rheinische	130 7/8	137 1/4	137 5/8	136 3/4	136 1/4
Potsdamer	104	104 1/2	103 1/2	102 1/2	101
Rumänische	43 1/2	44	44 1/2	44	43 3/4
Franzosen	190 7/8	191 1/2	192 1/2	190	189 1/2
Lombarden	83 1/2	85 1/2	85 1/2	82 1/2	82 3/4
Dester. Creditactien	127	130	130	127	126 3/4
Discontogesellschaft	164	168 1/2	171	171 1/2	171
Preuß. Bank	188 1/2	192 1/2	197 3/4	194	194
Preuß. Consol.-Anl.	105 7/8	106	106	106	106
1870gr. Russen	100 7/8	100 7/8	100 3/4	100 3/4	100 7/8
Italiener	63	63 1/2	63 1/2	64 1/2	63 7/8
Dester. Papierrente	62 5/8	62 1/4	62 3/8	62 1/8	62 7/8
Türken	40 5/8	40 3/4	41	41	41 1/4
Dortmunder Union	54 1/4	56 1/2	57 1/4	57	56 1/2
Laurahütte	158 1/2	161	162 7/8	160 1/2	162
Kurz Wien	89 7/8	89 7/8	89 15/16	90 1/8	90 1/4
Kurz Petersburg	92 1/2	92 3/4	92 1/4	92	91 7/8

(Getreide- und Productenbörse.) Die warme sommerliche Witterung der Vorwoche hat leider wiederum eisigem Winde Platz machen müssen; die Feld-
berichte lauten bereits wesentlich ungünstiger und lassen noch fernere Klagen voraussetzen; namentlich hat Desterreich-
Ungarn bereits nicht unbedeutend gelitten. Dennoch haben sich die Preise verhältnismäßig gut gehalten. Weizen konnte Anfangs keine Notiz noch weiter erhöhen, doch zogen die besseren Preise bald Waare in reichem Maße heran, welche die Woche ca. 1 Zhr. billiger schließen ließen. Eine stärkere Einbuße erlitt Roggen, welcher trotz aller Opfer der Hauffepartei durch die sehr reichlichen Ankünfte um fast 2 Zhr. gedrückt wurde. Spätere Sichten hielten sich besser und ließen den Depot fast vollständig schwinden. Gerste verkaufte sich schlank. Hafer unterlag stärkeren Schwankungen, weil die höheren Preise größere Massen herbeizogen. Diese drückten die Preise und zu den billigen

Notierungen fehlte es sodann wieder an Abgebern. Rüböl zeigte abermals eine geringere Notiz, ohne daß sich das Geschäft irgendwie belebte. Es fehlt an Verwendung für Waare. Auch Spiritus war stark angeboten, ohne lebhafterer Frage zu begegnen. Dennoch zog der gedrückte Preis Käufer auf Sommer an, so daß man für spätere Sichten besseres Geschäft vorauszuzeigen scheint.

Anzeigen.

Gute Betten sind zu vermieten Hofgarten, grüne Straße Nr. 12.

Ein Lehrling sucht Michael, Schuhmacher, Schlemmerstraße 7.

Ein tüchtiger Laufbursche kann sich melden Marktstraße 9, im Eckladen.

Eine tüchtige Zurechterin für die Nähmaschine erhält dauernde Beschäftigung in meiner Arbeitsstube.

A. Kleinf.

Ein tüchtiges Dienstmädchen oder eine ältere alleinlebende Frau kann sich melden Duellgasse Nr. 2.

Für einen leichten Dienst wird ein ordentliches Mädchen gebraucht hohe Straße Nr. 3.

Eine gute Köchin wird gesucht Polangenstr. Nr. 22.

In der Rosen-Halle

wird eine gewandte Kellnerin von 15. d. M. gebraucht.

Ein ordentlicher Hausmann H. C. Teubner.

Einigen guten Kutscher A. C. Buttus.

Ein Stübchen einfachster Art, unten oder 1 Treppe hoch, wird für eine arme, aber prompt Miethe zahlende Frau gesucht. Meldungen in der Exped. d. Bl.

Ein Mitbewohner einer freundlichen Stube findet Aufnahme Zunkerstraße Nr. 13.

Bäckerstraße 5/6. ist eine Wohnung von 3 zusammenhängenden Stuben nebst allem Zubehör zu vermieten.

Das von Herrn Jaeger benutzte Laden Local ist zu vermieten. S. Witt

Eine untere Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Hof, Bleiche und Bodenraum ist vom 15. Juni zu vermieten Löffelstr. 24. Näheres eine Treppe hoch.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Schlafkammer, Hochkammer und allen Bequemlichkeiten ist miethetfrei u vom 1. Juli zu beziehen bei Hermentau, Löffelstr. 5, oben.

Eine Stube ist an eine kleine Familie vom 15. Juni zu vermieten Magazinstraße Nr. 2.

Zwei separate kleine Wohnungen für stille kinderlose Familien sind von gleich oder vom 1. Juni miethetfrei Bommels-Witte Nr. 165.

Bäckerstraße 21 ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven, an einen oder zwei Herren von logleich zu vermieten.

Penſion für Herren Holzstr. 8, eine Treppe

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

soll auf dem Friedrichsmarkt ein abgepländertes Schwei-verkauf werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Memel, den 4. Mai 1874.

Königl. Domainen-Polizei-Amt.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns W. Fortstreuter zu Memel ist der Rechtsanwalt La-

dieselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden Memel, den 30. April 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Memel, den 4. Mai 1874.

Von jetzt ab werden verwaltet:

Polizei-Bezirk III. durch Polizei-Sergeant Scharfenow wohnhaft Kehrweierstraße Nr. 2.

IV. durch Polizei-Sergeant Walte wohnhaft Libauerstraße Nr. 34.

V. nebst dem dazu geschlagenen Theile des Bezirks

VII. durch Polizei-Sergeant Cassin wohnhaft Paradiesstraße Nr. 4.

VIII. nebst dem dazu geschlagenen Theile durch Polizei-Sergeant Gökku, wohnhaft Wiesenstraße Nr. 13. Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.